

Topographie und Setzung

Sanft abfallenden Wiesen mit Bachlauf am Hangfuss prägen die topographische Situation am Waldacker. Markant sind der Weitblick und der unmittelbare Bezug zu Kapelle und Tröckneturm. Exakt den Höhenkurven folgend, fügen sich zwei schlanke, lineare Baukörper, in Höhen- und Längenausdehnung gestaffelt, in den natürlichen Geländeverlauf ein und rahmen den Blick von der Ahornstrasse zum Tröckneturm.

Durch ihre differenzierte Morphologie sind diese in ihrer ganzen Ausprägung wahrnehmbar. Die Länge der einzelnen Teile, die gestaffelte Höhenentwicklung und die geringe Gebäudetiefe orientieren sich an der Körnung der benachbarten Wohnbauten. Die differenzierte Höhenstaffelung erlaubt aus beiden Baukörpern eine vielfältige Aussicht und erhält einen freien Ausblick für die am nächsten stehenden Bestandsbauten.

Die städtebauliche Setzung formuliert einen offenen Binnenraum, welcher die topographische Situation respektiert. Ein zum Verweilen einladender Quartierplatz (mit Wendemöglichkeit) bildet, von der Ahornstrasse kommend, den Auftakt. Ab hier erfolgt die (behindertengerechte) Erschliessung der Wohnbauten, der zwischen den beiden Gebäudezeilen gelegenen Tiefgarage und des gemeinschaftlichen Veloraumes.

Mäandrierende Rasen- und Wiesenflächen mit malerischen Solitärgehölzen schaffen eine ruhige, gemeinschaftliche „Mitte“ im Übergang zur Landschaft. Lineare Sitzbänder formen grosszügige Vorzonen als nachbarschaftliche Treffpunkte.

Die Tiefgarage ist dem Terrainverlauf angepasst als Splittlevel organisiert und beidseitig mit Liften an die beidseitigen oberirdischen Veranda- und Erschliessungsschichten angebunden.

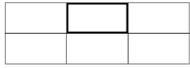
Adressierung und Typologie

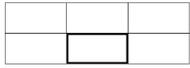
Die Adressierung der Wohnungen erfolgt ab dem gemeinschaftlich nutzbaren, begrünten Zwischenraum, je Baukörper dreimal, über gedeckte, aussenliegende Treppen und Lifte, es entstehen pro Haus wiederum 3 Nachbarschaften von 4-5 Wohnungen pro Geschoss. Die örtlich übertiefe Erschliessungsschicht dient den Wohnungen gleichzeitig als privater Aussenraum: Als Nischen ausgebildete Terrassen garantieren die gewollte Privatsphäre auf der Veranda, einmal gegen Südwesten zur Abendsonne, einmal gegen Nordwesten mit Blick zur Aussicht.

Alle Wohnungen (mit Ausnahme der Kleinwohnungen im EG des hangseitigen Baukörpers) sind konsequent durchgesteckt organisiert und profitieren von der beidseitigen Orientierung. Der Wohnraum reicht von Fassade zu Fassade mit beidseitig vorgelagertem Aussenraum: einem eingezogenen Wintergarten zur Aussenseite und der Terrassennische auf der inneren Laubengangschicht.

In den Sockel- und Erdgeschossen sind grössere Duplex-typologien (3 ½ Zi. und 4 ½ Zi.) angeordnet, in den Regelgeschossen befinden sich ausschliesslich Etagenwohnungen (2 ½ Zi., 3 ½ Zi., 4 ½ Zi.). Über eine vorstehende Eingangsbox, welche gleichzeitig die Terrassennische zum Laubengang formt, betritt man die seitlich an den durchgesteckten Wohn- und Essraum angebundene Küche. In der an den Wohnraum anschliessenden Zimmerschicht sind zwei Zimmer und ein mittiges Bad angeordnet.

| | 1.5 | 2.5 | 3.5 | 4.5 | 5.5 | 6.5 | TOT | m² BGF | PP | Bes.P | VeloPP |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|--------|----|-------|--------|
| 5VG | 0 | 1 | 3 | 1 | 0 | 0 | 5 | 775 | | | |
| 4VG | 0 | 3 | 12 | 4 | 0 | 0 | 19 | 2'335 | | | |
| 3VG | 0 | 3 | 17 | 7 | 0 | 0 | 27 | 2'335 | | | |
| 2VG | 0 | 3 | 17 | 7 | 0 | 0 | 27 | 2'295 | | | |
| 1VG | 0 | 1 | 11 | 12 | 1 | 2 | 27 | 1'691 | | | |
| SG | 2 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8 | 505 | | | |
| TOT | 2 | 17 | 60 | 31 | 1 | 2 | 113 | 9'936 | 85 | 8 | 285 |







Konstruktion und Holzbau

In Anlehnung an die traditionellen St.Galler Holzbauten (Trockenturm und Scheunen) sind beide Baukörper als vorgefertigte Holzbauten ausgebildet. Auf einem Sockel aus Ort beton, bestehend aus Keller und Tiefgarage, steht ein rationelles Holzgerüst mit Durchlaufträgern und dazwischen gespannten Deckenelementen. Der immergleiche Achsabstand (von 3.80m) in Längsrichtung erlaubt eine wirtschaftliche Wiederholung der Elemente.

Auch die Veranda- und Erschliessungsschicht ist in Holz ausgebildet, was mit den neuen VKF-Normen (dank Fluchttreppen an beiden Enden auch ohne Brandschutzverkleidungen) wirtschaftlich interessant und möglich ist. Nur die aussenliegenden Fluchttreppen sind als Stahlbau der hölzernen Erschliessungsschicht vorgestellt.

Eine geschlossene, hinterlüftete, vertikale Holzschalung bildet zusammen mit den raumhohen Fenstern die Fassade, welche etagenweise durch Deckenstirnbleche oder die Verandaschicht unterbrochen wird. Die Geländer von den Fenstern sind ebenfalls in Holz gehalten: vertikale hölzernen Staketten wirken wie ein Schleier vor den Fenstern.

Während die äusseren Fassaden mit einer silbrigen Lasur gestrichen sind, werden die inneren Veranden wie ein Futteraal in Naturholz gehalten und generieren eine wohnliche "cosiness".

Nachhaltigkeit und Energie

Die Grundlage für das hochwertige und nachhaltige Energie- Technik- und Ökologiekonzept bildet die kompakte Bauform der zwei Baukörper, das optimierte Gewinn-Verlust Verhältniss, der Holzbau mit genügend Speichermasse sowie repetitiven Grundrisse.

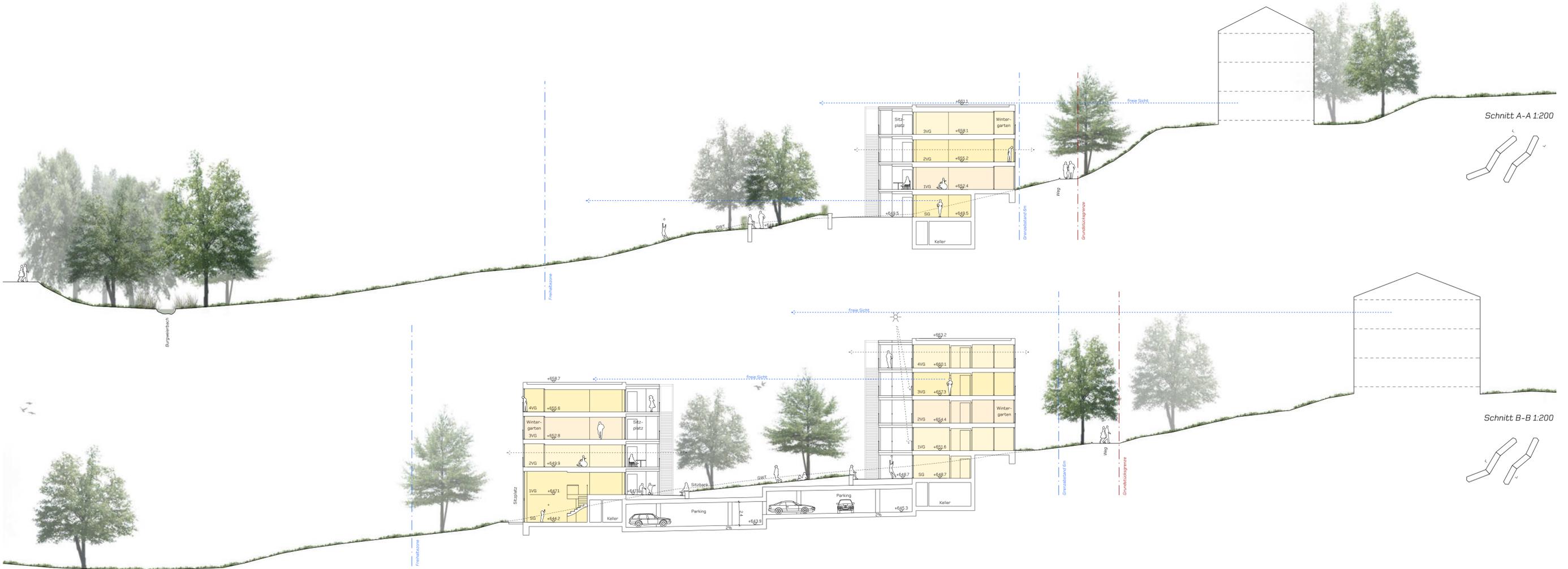
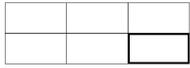
Eine optimale Tageslichtnutzung wurde besonders berücksichtigt (raumhohe Fenster, schmale durchgesteckte Grundrisse). Übereinander angeordnete Sitzplätze reduzieren die Fassadenabwicklung. Die Bauteile werden hochwärmendämmend ausgeführt und Wärmebrücken vermieden. Nebst der Betriebsenergie werden auch der „graue“ Energie sowie bauökologischen und baubiologischen Anforderungen Rechnung getragen. Der MINERGIE Standard wird mittels Fernwärme (KVA) erreicht.

Dank der konsequent übereinander liegenden Nasszellen und Steigzonen gliedern sich die Baukörper in logische Einheiten. Die Medienerschliessung erfolgt strukturiert und gut zugänglich. In einer Infrastrukturzentrale ist die Hauptverteilung disponiert, die Erschliessung der beiden Gebäude erfolgt über die Einstellhalle. Je Treppenhaus ist eine Unterstation Heizung / Sanitär angeordnet um die Versorgung je Subeinheit sicherzustellen.

Die Wärmeversorgung wird mittels einer Fernwärme-Übergabestation in der Infrastrukturzentrale sichergestellt. Die Wärmeabgabe für die Beheizung der Räume erfolgt auf tiefem Temperaturniveau mit Fussbodenheizsystemen in den Wohnungen.

Die dezentralen kontrollierten Wohnungslüftungen werden je zwischen zwei benachbarten Wohnungen im Eingangsbereich platzsparend disponiert. Durch die Zugänglichkeit aus dem Laubengang ist eine einfache Wartung der Geräte sichergestellt. Auf zusätzliche Technikräume sowie Schachtflächen kann verzichtet werden.

Hochwertige Wärmerückgewinnungen mit Feuchteausaustausch sowie einstellbare Luftmengen reduzieren die Wärmeverluste auf ein Minimum und verhindern das Austrocknen der Raumluft. Die Beleuchtung der Allgmeinzonen erfolgt konsequent durch moderne LED Leuchten.



0 5 10
Ansicht 1:200